

Halbjähriger Preis:
2 fl. 30 kr., mit Post-
versendung 3 fl. 30 kr.
C. M. — Anzeigen
aller Art belieben man
entweder im Redak-
tionsbureau (Dfen,
nächt der Schiffbrü-
cke, Nr. 81), oder in

Wescher Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Sechszehnter Jahrgang.

Best, in den Kunsth-
handlungen der H. H.
Ehrenreich und Neu-
mann u. J. Wagner
(Servitutenplatz), ab-
zugeben. Die Einrü-
fungs-Gebühr ist für
den Raum jeder drei-
spalt. Zeile 2 kr. C. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

Nr. 83.

Sonnabend den 30. Dezember.

1843.

Handelsnachrichten.

* Aus der Zempliner Gespanschaft. Die Ge-
treideernte und Kartoffeln-Fechung ist in der Zempliner, so
wie in der benachbarten Szabolcszer Gespanschaft sehr gesegnet
ausgefallen. Die Marktpreise des Getreides sind daher sehr ge-
ring. Ein Kübel Weizen kostet nur 6 fl., Roggen 3 fl. 15 kr.,
Hafer 2 fl., Kartoffeln 50 kr. W. W. Ein Kreuz Winterwei-
zen von 18 Garben gab $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Preßburger Mezen Wei-
zenkörner, ein Kreuz Sommerweizen 2 Mezen. Ein Mezen heu-
riger Weizen wiegt 80—85 Pfund. Die Tabakfechtung war
nur mittelmäßig. Melonen und Obst sind mährathen. Wegen
der Ueberschwemmung der Bodrog und Theiß, durch welche
die Wiesen unter Wasser gesetzt wurden, erhielt man weder Heu
noch Grummet, und der Futtermangel ist daher jetzt im Win-
ter sehr fühlbar. Schade, daß man sich hier noch immer nicht
mit dem Futterkräuterbau befaßt.

* Balassa-Gyarmath. In Folge der heurigen ge-
segneten Ernte wird hier der Mezen Roggen für 1 fl. 30 kr.
W. W. und Weizen für 2 fl. W. W. und auch darunter
verkauft. Die Weinlese fiel kärglich aus, man erhielt um die
Hälfte weniger Wein als im Jahre 1842.

Sohlen und Leder wasserdicht und dauerhaft zu machen.

Es gibt eine Menge von Rezepten zur Anfertigung sol-
cher Flüssigkeiten und anderer Vorrichtungen, wodurch man
soll Stiefel wasserdicht machen können. Ich habe viele probirt
und sie mit Ausnahme eines einzigen, etwas zusammengesetz-
ten, entweder nutzlos oder doch anderweitig nachtheilig gefun-
den. — Mich belästigte besonders das Schneewasser im Win-
ter, das, durch die Stiefelsohlen und Nähte dringend, mit
jedem Mal Katarth zuzog. Darum ließ ich nicht ab, zu pro-
biren, bis ich das rechte Mittel gefunden hatte, und dies ist
sehr einfach.

Man kaufe sich, oder bereite sich Leinölsirniß. Dieser
wird erhitzt, jedoch nur so weit, daß er kaum etwas dampft.
Nun setze man auf das Pfund Leinölsirniß $\frac{1}{2}$ Pfund Kolopho-
nium in Pulver zu und rühre beständig um, bis sich das Pul-
ver in dem Oele gelöst hat. Das so bereitete Oel wird mit
einer neuen Bürste warm auf die neuen Sohlen und zwischen
diese und das Oberleder aufgetragen, und darauf werden die
Stiefel in die Luft gehängt, bis der Firniß trocken oder hin-
eingetrocknet ist. Dann wird eine neue Lage warm aufgetragen
oder wieder trocken gelassen. Endlich wird eine dritte und letzte
Lage warm aufgetragen und eingerieben, und werden die Stie-
fel nun so lange in die Luft gehängt, bis die Sohlen bei Be-

rührung mit dem Finger noch kleben. Jetzt wird feiner Quarz-
oder Flußsand auf die Sohlen gestreut, dieselben sodann mit
einem Bretchen etwas gedrückt und dann neuerdings und so
lange an die Luft gehängt, bis dieselben sich trocken und wie
ein Bret anfühlen. Nun ist die Sohle so stark, daß nicht nur
das Eindringen des Wassers unmöglich ist, sondern dieselbe
auch drei Mal länger dauert, als eine nicht gefirnißte, ob-
gleich sie in dem schlechtesten Wetter getragen wird. Nur eines
wird den eleganten Herren nicht recht sein: sie sind stark wie
Holz, aber auch im trockenen Zustande eben so steif. Ich mei-
nerseits mache mir aus dieser Steifigkeit nichts; denn ich be-
halte einen trockenen warmen Fuß und trage die so bereiteten
Stiefel nur bei kaltem und nassem Wetter.

• Druckerschwärze.

Sehr brauchbare und wohlfeilere Druckerschwärze läßt sich
aus dörren, im Herbst gefallenem Baumblättern bereiten. Die
gewaschenen und getrockneten Blätter werden durch leichtes Rei-
ben, Stampfen u. von ihren gröberem Stengeln befreit und
in eine Pfanne gethan, die durch einen lose aufliegenden De-
fel geschlossen werden kann, oder deren Defel mit feinen Lö-
chern versehen ist, so daß sie sogleich ohne Flamme, bei Nicht-
zu raschem Feuer, verkohlen. Der dabei aufsteigende Dampf
kann, aufgefangen, als Ruß und Zusatz verwendet werden.
Mit dem völligen Aufhören des Dampfes ist auch das Ver-
kohlen mehrentheils vollendet; doch darf nichts Braunes mehr
in der Masse sich zeigen. Die Blätter, die nunmehr einen me-
tallischen Glanz angenommen haben, werden, mit einem ganz
geringen Zusatz von Parisferblau — einer mäßigen Haselnuß
groß, um das Verhältniß ungesähr anzudeuten, auf einen tie-
fen Suppenteller voll Kohle — zugleich gepulvert und, um
die noch übrigen Rippen zu entfernen, durch ein Sieb geschla-
gen. Dann wird die Masse mit folgender Flüssigkeit stark und
gleichförmig angefeuchtet, die auch die Sattler zum augenbli-
cklichen Schwarzfärben des hellen Leders anwenden; nämlich ei-
ne Auflösung von altem, weichen Eisen in dünnem Biere, wo-
zu auch wohl Urin gethan wird. Wenn die Masse trocken ge-
worden ist, feuchtet man sie wiederum mit einer Auflösung von
Galläpfeln in Branntwein eben so an und glühet sie allensfalls
noch einmal leicht durch.

Stenographie.

Die Stenographie, das ist die Kunst, mit ein-
fachen Zeichen nicht nur so schnell und kurz zu schrei-
ben, daß man einem öffentlichen Redner damit wörtlich fol-
gen kann, sondern auch mit solcher Deutlichkeit, daß das Ge-

schriebene vollkommen zuverlässig und lesbar ist — ist eine der wichtigsten Erfindungen, wenn man so sagen darf — oder Erfindungen der neueren spekulativen und „zeitarmen“ Zeit. Es leuchtet gewiß Jedem nach Vorstehendem, ohne fernere weitläufige Auseinandersetzung, sofort ein, daß die Stenographie, wenn sie das wirklich ist, was sie nach obiger Definition sein soll, an Bedeutsamkeit der Buchdruckerkunst und dem Eisenbahnwesen fast gleich kommt. Diese Kunst scheint nun jetzt in der That immer mehr ihre verdiente allgemeinere Geltung und

Verbreitung finden zu sollen. Unter anderm wird auch seit dem 20. d. M. in den Vorstunden der hiesigen polytechnischen Gesellschafts-Versammlungen von dem geh. Registrator im königl. Ministerium, Herrn Jaquet ein Vortrag über diese Kunst und zwar nach dem Stolze'schen System für die Mitglieder der Gesellschaft gehalten, die der allergrößten Theilnahme sich erfreuen und einen eklatanten Beweis liefern, wie sehr unter den Mitgliedern dieser Gesellschaft die große Wichtigkeit dieser Kunst erkannt wird.

Z a h l ü b e r s i c h t

derjenigen Kranken, welche in den nachstehenden Hospitälern des Ordens der barmherzigen Brüder in den k. k. Erbstaaten, vom 1. November 1843 bis letzten Oktober 1843, ohne Unterschied der Religion unentgeltlich aufgenommen und gepflegt worden sind.

N a m e n der Krankenhäuser.	Aufgenommen wurden		Darunter			In das Refonvaleszenz- tenhaus überführt.	Sterbend überbracht.	Gestorben.	Geneesen und entlassen.
	Männlich	Weiblich	Griechen	Protestanten	Jesuiten				
Wien in der Leopoldstadt	4060	—	27	326	27	—	36	318	3743
Feldsberg in Unter-Oesterreich	720	—	—	4	3	—	1	50	670
Grätz in Steiermark	1316	—	6	76	1	—	7	58	1258
Prag in Böhmen	2393	—	—	90	15	—	27	309	2084
Görz in Kärnten	320	151	—	2	—	—	8	59	412
Breßburg in Ungarn	1424	—	6	119	11	—	8	118	1306
Neustadt an der Mettau in Böhmen	356	—	—	2	2	—	10	28	328
Teschchen in Ober-Schlesien	357	—	1	68	1	—	8	34	323
Erlau in Ungarn	415	—	4	40	16	—	2	26	389
Waralla in Ungarn	348	—	18	22	3	—	7	28	320
Proßnitz in Mähren	636	—	—	14	4	—	6	41	595
Temesvár im Banat	277	—	25	29	8	—	7	24	253
Kufus in Böhmen	360	—	—	3	1	—	12	25	335
Brünn in Mähren	925	—	—	43	6	—	9	79	846
Lettowitz in Mähren	151	—	—	9	1	—	4	11	140
Wien auf der Landstraße	—	—	—	—	—	709	—	—	—
Linz in Ober-Oesterreich	1629	—	3	132	12	—	9	102	1527
Papa in Ungarn	703	—	—	199	4	—	5	33	670
Eisenstadt in Ungarn	253	—	—	17	1	—	11	20	233
Großwardein in Ungarn	421	—	32	140	5	—	7	24	397
Waizen in Ungarn	249	—	1	40	2	—	1	9	240
Fünfkirchen in Ungarn	430	—	8	55	12	—	3	34	396
Skaltz in Ungarn	312	—	—	19	9	—	1	13	299
Breßburg in Ungarn im Refonv. Hause	—	—	—	—	—	208	—	—	—
Agram in Kroatien	481	203	18	17	4	—	12	70	614
Zebrzidowiz in Ost-Galizien	421	—	—	18	3	—	—	16	405
Ofen in Ungarn	2284	—	23	284	54	—	50	310	1974
Wisowiz in Mähren	85	—	—	10	—	—	—	3	82
Szathmar in Ungarn	252	—	53	87	41	—	1	12	240
Summa	21578	354	225	1901	246	917	252	1851	20078
		21932						21932	

NB. Zu Agram und Görz werden auch Kranke weiblichen Geschlechtes gepflegt. — So ist es in den Einschreibbüchern befunden worden von Fr. Magnobonus Grunes, Ordens-Provinzial.

* * * Für
dortigen Zeitu
Oberlebers,
tigt, daß die
Oberleber bes
fertigung erfo
Die Maschin
seit mehreren
diese Art des
* * * De
war in Be
lebhaft. Es f
ein. Kein W
dessen Feier
Familie, nar
ganze Jahr k
am Weihnac
kers oder La
kommen. Gef
Schweinefleisch
diesem Ende
verkauft. Fre
ses denken:
Honig fliekt.
keine andere
Spek beladen
treidewagen
Die Marktpr
Faseolen 8
10 fl., 1 Zer
zu 14, 16
Truthühner 5
* * * G
sten Städten
pagnien dies
Artikel erha
kund zu geb
theils wurde
einzuberufen
rathen werd
bissig Gas,
stens 3—4
stellungsfo
tum 7 un
sich die G
das Gas zu
den Unwill
rigen Jahre
als die mi
und die G
die Gasfom
* * *
fiel, trotz
Nur im S
gekauft, un
feren Lärn
pfen) veru
den Abia
auf der G
Donauinsel
seinen Hö
legen, und

M i s z e l l e n.

** Für das Militär in Königsberg werden, nach der dortigen Zeitung, die Stiefel und Schuhe, mit Ausnahme des Oberleders, nicht mehr mit Pechdraht, sondern dadurch gefertigt, daß die Sohlen lediglich mit hölzernen Nägeln an das Oberleder befestigt werden. Die Sohlen sind haltbarer, die Anfertigung erfordert weniger Zeit und die Kosten sind geringer. Die Maschinenbauanstalt von Neukranz in Berlin ist bereits seit mehreren Monaten mit der Anfertigung von Maschinen für diese Art des Befohlens beschäftigt.

** Der Wochenmarkt in der Woche vor Weihnachten war in Pesth (wie der ungarische „Merkur“ berichtet) sehr lebhaft. Es fanden sich viele Verkäufer und noch mehr Käufer ein. Kein Wunder, da Weihnachten vor der Thüre war, zu dessen Feier auch der ärmste Christ etwas für sich und seine Familie, namentlich wenn er kleine Kinder hat, die sich das ganze Jahr hindurch auf den Christabend freuen, einkaufen und am Weihnachtsfeste auch auf den Tisch des ärmsten Handwerkers oder Tagelöhners eine oder zwei Schüsseln mehr als sonst kommen. Geflügel, Honig, Mohn, rohes und gedörrtes Obst, Schweinefleisch und Schinken, Wildpret und Fische waren zu diesem Ende im Ueberflusse feil und wurden zu billigen Preisen verkauft. Fremde konnten sich bei dem Anblick dieses Ueberflusses denken: Ungarn sei das zweite Kanaan, wo Milch und Honig fließt. Mit Pesth kann sich aber auch in dieser Hinsicht keine andere Stadt in Ungarn messen. Mit Schweinefleisch und Speck beladene Wagen waren gegen 60 angelangt. Auch Getreidewagen waren in dieser Woche in Menge angekommen. Die Marktpreise der Lebensmittel waren: 1 Mezen Hirse 7 fl., Faserbohnen 8 fl., Linsen 7 fl., Walnüsse 8½ fl., Haselnüsse 10 fl., 1 Zentner Speck 36—37 fl., Schweinefleisch das Pfund zu 14, 16 und 18 kr., 1 Halbe Mohn 14 kr., 1 Paar Truthühner 5—6 fl., Kapauer 1½ fl., Enten 1—1½ fl. W. W.

** Gegen die hohen Preise, auf welchen in den meisten Städten Englands die gleichsam monopolistischen Gaskompagnien diesen bereits zum dringenden Bedürfnis gewordenen Artikel erhalten, beginnt sich jetzt eine entschiedene Opposition kund zu geben, und die Kirchenvorstände eines Londoner Stadttheils wurden bereits aufgefordert, eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in welcher eine Petition an das Parlament beraten werden soll. Es ist erwiesen, daß in London 1000 Kubikfuß Gas, welche mit 9 Schill. bezahlt werden müssen, höchstens 3—4 Schill. kosten. In andern Städten, wo die Herstellungskosten etwa 2½—3 Schill. betragen, muß das Publikum 7 und 7½ Schill. bezahlen. Bloß in Sheffield begnügt sich die Gaskompagnie mit einem billigen Nutzen, indem sie das Gas zu 4 Schill. 2 Pence liefert, und sie hat sich dadurch den Unwillen aller übrigen Gaskompagnien zugezogen. Im vorigen Jahre sollte eine wohlfeilere und weit bessere Beleuchtung als die mit Kohlengas an mehreren Orten eingeführt werden, und die Gründer hatten schon ein Patent darauf genommen; die Gaskompagnien aber wußten die Ausführung zu hintertreiben.

** Der Preßburger Dezember-Jahrmarkt (13. Dezemb.) fiel, trotz des Reichthages, wie gewöhnlich unbedeutend aus. Nur im Kleinen wurde etwas mehr als an Wochenmärkten gekauft, und nur durch größeres Volksdrängen und einen größeren Lärm unterschied er sich von diesen. Den Hafnern (Töpfern) verursachte jedoch ein Esallotözer Dohse einen bedeutenden Absatz ihrer zerbrechlichen Waare. Dieser Dohse entriß sich auf der Schiffbrücke seinem Eigenthümer, einem Bauer aus der Donauinsel Schütt oder Esallotöz, rannte einige Personen über den Haufen und schob andere, die ihm im Wege waren, mit seinen Hörnern unsanft auf die Seite, ohne sie jedoch zu verletzen, und eilte zum Plaze, wo die Hafner ihr Töpfergeschirr

ausgelegt haben. Hier wirthschaftete der Dohse sehr arg. Er zertrat mit seinen plumpen Füßen die Töpfe, Krüge, Schüsseln, Reindel u. s. w. Endlich gelang es den Hafnern und Andern, den Dohse zu fangen, der nun in Triumph zum Stadthause geführt wurde. Der Eigenthümer, dem man das betrübteste Nachsehen ließ, muß den Hafnern den verursachten Schaden ersetzen.

** Der bei der technischen Bildungsanstalt zu Dresden als Professor angestellte Techniker Säkel, welcher im Auftrage der Regierung sich vier Monate in England Behufs der Beaugenscheinigung der dortigen Industrie aufgehalten hat und in diesen Tagen zurückgekehrt ist, versichert, daß die englische Industrie sich gerade gegenwärtig auf einem Höhenpunkte befinde, welcher den deutschen Fabrikanten, trotz aller Schutzzölle, der billigeren Lebensmittel und daher Arbeitslöhne und der Ersparnisse an Transportkosten, gerechte Besorgniß für die Unmöglichkeit der Fortdauer einer Konkurrenz einflößen muß, wenn zumal vom nächsten Jahre an die Getreidepreise durch williges Freigeben der Einfuhr noch mehr als jetzt in England sinken, und eben dadurch hier steigen. Der Verdienst der meisten Arbeiter ist jetzt so groß, daß sie nur die halbe Woche arbeiten und dadurch der reichlichen Lebensunterhalt für diese und die andere Hälfte gewinnen.

** Die Londoner „Times“ beschreibt die Scheußlichkeit der Strafe des einsamen Gefängnisses, wie sie in Pentonville prison nach dem berüchtigten amerikanischen System administriert wird, und kommt zu dem Schlusse, daß diese Strafe nothwendig die Sträflinge zum Wahnsinn treiben muß, der menschliche Richter also nicht befugt sei, eine solche aufzuerlegen.

K o u r s b e r i c h t e.

W i e n, 27. Dezember 1843.

Staatsschuldschreibungen zu 5 Prozent für 100 fl.	111½
detto detto „ 4 ddo. „ 100 „	100%
detto detto „ 3 ddo. „ 100 „	76½
Anlehen vom Jahre 1834	500 „ 747½
ddo. „ ddo. 1839	250 „ —

Bankaktien	—
R. R. vollwichtige Dukaten Proz. Agio	—
Nordbahn-Aktien (für 1000 fl.)	1230 ;
Wien = Gloggnitzer (für 400 fl.)	431½ ;
Preßburg = Tyrnauer (für 100 fl.)	53½ ;
Budweis = Linz = Gmundnerbahn (für 200 fl.)	144½ ;
Pesther Central-Eisenbahn (für 100 fl.)	98½ ;
Pesther Kettenbrücken = Aktien (für 100 fl.)	— ;
Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.)	489 ;
Wiener Dampfmühlen (für 100 fl.)	— ;
Milkykerzen (für 100 fl.)	— ;
Österr. böhm. Hofe	5¼ fl.

P a r i s, 20. Dezember Konfol. 5 Proz.	123, —
detto detto 3 Proz.	82, 25
L o n d o n, 18. Dezember Konfol. 3 Proz.	96% —

P e s t h e r G e t r e i d e m a r k t.

P e s t h, den 29. Dezember 1843.

(Preise in W. W.)

	bester		mittlerer		ordinärer	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	—	5	30	5	12
Halbfrucht	4	—	3	39	3	24
Roggen	3	21	3	12	3	—
Gerste	2	39	2	30	2	15
Hafer	2	30	2	24	2	12
Hirse	—	—	—	—	—	—
Kukuruz	2	39	2	30	2	18

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

(868)

Privat-Singschule.

Jenen pl. t. Herren und Damen, welche den Gesang auf eine faßliche und gründliche Art sich eigen zu machen oder junge Angehörige darin unterrichten zu lassen, wie auch in Guitarre, Piano-Forte, Violoncell und General-Baß Unterricht zu nehmen gedenken — empfiehlt sich hiezu der ergebenst Gefertigte, der sowohl am k. k. Hofopertheater zu Wien, als auch in mehreren Hauptstädten des Auslandes mit Beifall aufgenommen und von ihm komponirte Konzerte gegeben hat. Seine Lehrmethode ist gründlich, leicht faßlich und das namentliche Honorar für Jene, welche den Unterricht in seinem zu diesem Ende eigens gemietheten Lokale genießen wollen, für den Gesang ohne Unterricht in der Instrumental-Musik 3 fl. C. M. — Gesang und Instrumental-Musik 4 fl. C. M. — Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse entweder in seiner Wohnung, Leopoldstadt, Hochstraße, Nr. 301, 2ten Stof, abzugeben, oder sich dort von 10—12 Uhr wegen den näheren Bedingungen und der Zeit des zu wählenden Unterrichts mündlich zu besprechen.

Leitner, Tonkünstler.

(848—850)

Frisch angekommener

Ton-Fisch,

gesalzen, so auch

Erlauer Roth-Wein

von bester Gattung sind zu haben in der Spezerei- und Materialwaarenhandlung des

Kaspar Eschögl,
„zur Fortuna“, am Rathhausplatz.

(809—820)

Großes Lager

von bloß ausländischen und zwar gut abgelegenen Cigarren, nämlich von echten Havannah-, Manilla-, Java- und Portorico-Cigarren, so wie Haupt-Depot der berühmten holländischen Knaster-Tabake

von
Becker et Zoon et Everts in Amsterdam,
bei

C. Enderes & Comp.,
in Pesth, (Wurmhof an der Donau.)

(860—862)

Neues Etablissement!

Rancz und Comp.,

in Pesth,

„zur Stadt Fiume“

Schlangengasse, neben dem Juwelier, Herrn
Karl Steindl,

erlauben sich ihr wohl assortirtes Lager, bestehend in Mode- und Wäschartikel,

(1) einem geehrten Publikum auf das Beste zu empfehlen. Nämlich: musterhaft elegante Pariser Formen für Männer-Hemden, Damenhemden, Damen- und Herren-Unterbeinkleider, Damen- und Herren-Kommode- und Nachtkorsetten, Hemden für Sichteranke, französische Damen-Krägen, Gouffré, Krausen u. Manchetten, Damen-Negligée-Häubchen, ausgezeichnete Kinder-Tauffleider, Pariser Echarpes, Soirée- und Promenade-Kravatten, Salon-Schleifen, Morgen-Schawls, Mailänder Sattücher, englische Halskrägen, Chemise und Manchetten; vorzüglich bemerkenswerth sind unsere Fantasie-Blumen aus der ersten Fabrik in Wien. Unsere Damen-Schürzen, Handschuhe, Strümpfe und Fußsoklen sind ebenfalls sehr empfehlenswerth.

(829—833)

Die neuesten

Galanteriegegenstände

in Silber, Bronze, Perlmutter, Bull, Elfenbein, Plaque, Eisenguß, Leder, Horn, Holz, Berliner Korbflechterarbeit etc. etc. empfehlen für

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

geeignet, zu den billigsten Preisen

August Chiel & Comp.,
Anfangs der Waiznergasse, im v. Moschischen Hause.

(851—854)

Avertissement.

Johann Weiß,

„zum Aug Gottes,“

am Rathhausplatz in Pesth, neben der
Stadt-Apotheke,

empfehlte seine so eben angekommenen ausgezeichneten schweren französischen Gros de Naples, Atlas-, Iris- und Gaste-Bänder zu den billigsten Preisen.

(855—857)

Carl Röhlig,

Erzherzogl. Hofspezereihändler in Ofen, Festung, Paradeplatz,

„zum weißen Löwen,“

durch die hohe Auszeichnung und den zahlreichen Zuspruch, der ihm seit seiner Geschäftseröffnung zu Theil wird, aufgemuntert, bestrebt er sich, in Italien, Hamburg, Triest und andern Städten, woher seine Waaren zu beziehen sind, die besten Quellen sich zu verschaffen, um das Vorzüglichste zu den billigsten Preisen zu bekommen.

men. — So eben ist ganz neu angekommen: kandirtes italienisches Obst, Persical, Datteln, Sultan-Feigen, französische Pflaumen, Maroni, Mailänder-, Strachino- und Gmenthaler Käse, Veroneser Salami, Briten, Kalfisch, grüne Oliven, Genueser Sardellen, Caviar, Neapol. Macaroni, Jamaika-Rum, Becco-Teer; dann: echte Champagner-Weine von den Häusern Moët et Chandon (Cremant Rosé), Jacquesson et fils (Bouzy), Duc de Montebello (Bouzy), Sergeant et Co. (Bouzy), Sultaine et Co. (Sillery). Dessert-Weine: Malaga, Muscat-Lunel, Mosel, Mustateller, Cipro. Kolonial-Würfel-Zucker für Kaffe- und Thee-Gesellschaften.

(864—866)

(2)

Carl Bourcart

in Pesth, Waiznergasse „zum Neger“, im v. Beneschen Hause, empfehle sein großes Lager

echter

Havannah-Cigarren

als: La Fama, Silva, La Louisiana, La Zaragozana, Eldevelo, la Empresa, Ugues la Esperanza, Cabannas Carvajal, El Huomo, de Juan Mathiew, El Ruysenor, la Prudentia, Regalia, Manilla etc., nebst verschiedenen andern Sorten von

Ausländer-Cigarren

zu den möglichst billigsten Preisen.

Daselbst befindet sich auch die Niederlage von der Spielkartenfabrik des Max Uffenheimer in Wien.

(867)

(1)

Ein Fr. azose

ertheilt sowohl in seiner Muttersprache als auch in der italienischen Mundart Unterricht.

Näheres hierüber: Grenadiergasse Nr. 601, 1ten Stof, links.

(869)

(1)

Die fünfte

Kunst-Ausstellung

der

Weltmerkwürdigkeiten

ist jeden Tag von Nachmittag 5 bis 9 Uhr Abends zu sehen. (Waiznergasse, Züttner'schem Hause, dem „großer Christoph“ gegenüber. Eintrittspreis à Person 20 kr. Conv. Münze.

Nifont de Marke.